



Liebe Kundinnen und Kunden, Freunde und Interessierte unserer Bilder und Texte - "Bilder vom Licht"!

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, **wer der Kapitän Ihres Lebensschiffes ist?** Was ist überhaupt dieses Lebensschiff. Auf dem Bild zu diesem Newsletter „**Der Kapitän meines Lebens**“ sehen Sie Jesus, den Christus, der das Lebensschiff einer jungen Frau sicher durch alle Felsenriffe in den Himmlischen Hafen führt. Sie hat ihr Leben seiner Führung anvertraut, im Bewusstsein, dass er den Weg kennt und sie durch alle Gefahren des Lebens sicher hindurchgeleitet wird.

Normalerweise glauben wir ja, dass wir unser Leben selbst in der Hand haben, da wir in der Regel nicht mitbekommen, wie wir von geistiger Seite, bei allem was wir tun, begleitet und werden. Da gibt es einerseits die göttliche Ebene mit ihren Engeln und geistigen Helfern, die uns inspirieren und zum Guten führen. Andererseits gibt es da noch die dämonischen Wesen, die uns ver-führen und uns zu Fall bringen wollen.

Beide Seiten kennen uns in- und auswendig. Sie kennen alle unsere Stärken und Schwächen. Gottzugewandte Wesen vermitteln uns aufbauende Gedanken und helfen uns, lassen uns dabei aber immer frei, während die gottabgewandten Kräfte den Menschen in Versuchung führen Dinge zu tun, die nicht gut sind, um uns dann mit Scham- und Schuldgefühlen, Druck und Zwang zu binden und vom göttlichen Weg abbringen wollen.

Zwischen diesen beiden Kräften bewegen wir uns hier auf Erden. Beides ist zugelassen und wir haben die Aufgabe uns zu entscheiden. **Was wollen wir?** Da dieses meistens unbewusst geschieht, schalten wir in der Regel zwischen diesen beiden Kräften hin und her, wie bei einem Lichtschalter. AN – AUS – AN -AUS. Mit unserem Willen verhält es sich ähnlich. Entweder wir entscheiden uns für die helle oder dunkle Seite, mit all ihren Abstufungen. An einer der beiden Seiten sind wir immer angeschlossen. Mit unserem freien Willen entscheiden wir nur, wo wir angeschlossen sind. Ist unsere Grundausrichtung „gut“ so werden wir von göttlichen Wesen begleitet, ist sie dagegen „negativ“ so sind es negative Kräfte, die bei uns sind und uns mit Informationen speisen. Haben wir uns für etwas entschieden, dann übernimmt die entsprechende Seite die Führung in unserem Leben. Sie führt dann sozusagen unser „Lebensschiff“.

Wenn man sich der dunklen Seite hingibt, sollte man wissen, dass man diesen Kräften dann für eine bestimmte Zeit dienen muss und man kommt dann so ohne weiteres alleine nicht wieder da heraus (wie bei einem Vertrag). Diese Kräfte können unseren Willen derart schwächen, dass man sich selber oft nicht mehr wiedererkennt. Unerklärliche Aggression, Süchte, Rachegefühle, Hassgefühle, Ungeduld und Begierden übermannen

den Menschen, der sich diesen Kräften geöffnet hat, dann so sehr, da er die Herrschaft über sich selbst verloren hat. Einmal durfte ich erleben, wie diese dämonischen Kräfte wirken. Sie sind wie superintelligente, böartige Wesen, die alles zerstören wollen. Nach diesem Erlebnis habe ich vieles besser verstanden, was sich hier auf der Erde abspielt.

Haben wir uns diesen Kräften geöffnet und kommen dann irgendwann zur Erkenntnis, dass die Richtung, die wir eingeschlagen haben falsch ist und bitten aus ganzem Herzen um Erlösung, so übernimmt die göttliche Seite die Führung und gibt uns entsprechende Gedanken und Gefühle ein. Dann können wahre Wunder geschehen, wie ich selbst es schon einige Male erlebt habe. Dieses "Reinfallen" auf die Verführungskünste, der dunklen Seite, erleben wahrscheinlich alle Menschen, immer mal wieder. Das ist auch nicht das Problem. Schwierig wird es nur, wenn wir diese Fehler immer wieder machen und als "normal" anzusehen.

Wir können die jeweilige Führung, in der wir uns befinden, an unserem Gefühl und auch an den Früchten unseres Lebens erkennen. Fühlen wir uns wohl, haben wir inneren Frieden und sind wir voller Freude, so ist es die göttliche Seite, die uns leitet. Bestimmen Angst, Sorge, Aggression, Enge, Geiz, Unzufriedenheit, Beklemmung u.ä. unser Leben, so werden wir von der dunklen Seite geführt. Unser Körper und unser Gefühl zeigt es uns genau an. Je länger wir uns von negativen Gedanken und Gefühlen haben leiten lassen, umso selbstverständlicher glauben wir, dass dieses der „Normalzustand“ ist.

Ich kannte einen Mann, der hatte als Kind nur ein einziges Ziel. Er wollte Millionär werden. Er tat alles um dieses Ziel zu erreichen, betrog seine ganzen Freunde und Verwandten und wurde tatsächlich Millionär. Der Preis war allerdings sehr hoch. Er konnte sich nicht mehr freuen, war kaltherzig und hatte alle echten Freunde verloren. Er ging davon aus, dass der Mensch von Natur aus schlecht ist und dass man nur an sich selbst denken muss. Trotz seines materiellen Besitzes war er nicht glücklich. Nichts konnte er genießen und lebte ein Leben ohne Freude und Liebe. **Die Früchte seines Wollens wurden deutlich sichtbar**, aber dadurch, dass er keinen Glauben hatte, konnte er sich an niemanden wenden, der ihm aus dieser Misere heraushelfen könnte.

Ein anderer Mann, er ist Priester, sah in einem Nahtoderlebnis sein ganzes Leben vor sich und musste feststellen, **dass er immer nur sich selbst gedient hatte.** Obwohl er bis dahin glaubte ein Diener Gottes zu sein, wurde ihm im Lichte der göttlichen Wahrheit klar, dass das Gegenteil der Fall war. **Als er „zurückkam“, wusste er, dass es nur auf die Liebe im Leben ankommt und dass das nicht der Motor seiner Handlungen war.** So mag es in vielen Situationen unseres Lebens sein, wo wir annehmen auf dem richtigen Weg zu sein, um irgendwann feststellen zu müssen, dass dem nicht so ist. Das ist aber gar nicht das Problem.

Die Frage ist, ob wir diese Fehlentwicklungen in unserem Leben überhaupt erkennen wollen oder lieber Augen, Ohren und unser Herz verschließen, damit wir uns den Fehler nicht eingestehen müssen? In diesem Zustand wäre dem Menschen dann nicht zu helfen. Er muss aus der Situation herauswollen. Erst dann kann Gott helfen.

All die Kriege, Querelen, Panikmache, Katastrophen etc. sind die Früchte der negativen, geistigen Begleitung, der die Menschen sich geöffnet haben. Manchmal habe ich den Eindruck, als wäre die ganze Menschheit ver-rückt geworden, wenn da nicht die vielen lieben, gläubigen Menschen wären, die Liebe und Mitgefühl hier auf die Erde bringen. Diese werden Gott sei Dank auch immer mehr.

Als ich das Bild: „**Der Kapitän meines Lebens**“, malte, fragte ich mich, wer denn mein Lebensschiff führt? Dabei erkannte ich, dass es auch bei mir sehr unterschiedlich war. Einerseits war es oft mein Ego, welches immer wieder Dinge wollte, von denen ich wusste, dass sie nicht gut sind und andererseits erlebte ich immer wieder, dass Gott das Ruder in die Hand nahm, um mich aus gewissen Situationen zu „retten“.

Dies geschah immer dann, wenn ich kapitulierte und mir eingestand, dass ich es selber

nicht lösen kann. Dann trat ich beiseite und überließ Gott das Ruder. **Das Ego hat durchaus seinen Sinn, sonst wäre es nicht da. Aber es sollte nicht die Herrschaft in unserem Leben übernehmen. Diese gebührt nur Christus der in uns lebt** (egal welcher Religion wir angehören) **alleine**.

Aber was tun wir, wenn wir merken, dass unsere Absichten nicht gut sind? Hierzu möchte ich Ihnen ein Beispiel aus meiner Kindheit geben: Meine Brüder und ich bauten einmal Seifenkisten für ein Seifenkistenrennen. Mein Bruder zerstörte aus irgendeinem Grund mein Gefährt und ich war so von Rachegedanken erfüllt, dass ich es fertigbrachte, dass ich seine Seifenkiste, vor seinen Augen verbrennen durfte.

Erst freute ich mich, dass ich mich rächen konnte, als aber die Seifenkiste brannte, empfand ich keinerlei Genugtuung mehr, sondern fühlte mich einfach nur leer und schuldig. Rache trägt keine echte Befriedigung in sich, da sie ein Werk der dunklen Seite ist. Jesus gibt uns hier ein Werkzeug an die Hand, welches soviel Potenzial in sich trägt wie kaum etwas anderes. **Dieses Werkzeug heißt - Vergebung**. Das hätte ich anwenden können.

Wenn wir Unrecht vergeben, reifen wir innerlich und geben dem, der uns Unrecht getan hat, die Möglichkeit sich auch zu wandeln. **Verggebung** hilft alles Böse zu überwinden und hilft uns, uns vom Gift der Schuldzuweisung zu befreien. Dadurch tragen wir dann keinen Groll mehr in uns. Wie Sie vermutlich wissen, ist es nicht immer einfach zu vergeben. Aber wenn wir unseren Wunsch nach Gerechtigkeit einmal zurückstellen und nur vergeben, um der **Verggebung** willen, werden wir merken, dass zuallererst wir selbst davon profitieren. Treten wir einmal beiseite und überlassen Gott in solchen Situationen das Ruder und wir werden erleben, dass alles viel leichter geht, als wenn wir darauf pochen recht zu haben.

In letzter Zeit erkenne ich immer deutlicher, **dass es dieses Zurücktreten und Kontrolle übergeben ist, was jetzt gebraucht wird**. Dies gilt für den Einzelnen genauso wie für die ganze Menschheit. Der Karren der Menschheit ist so in den Dreck gefahren, dass wir ihn aus eigener Kraft oder mit politischen Mitteln nicht herausbekommen. Mit der rein materialistischen Weltsicht kommen wir da nicht weiter. Auch wenn wir uns noch so sehr für die Umwelt, Frieden etc. einsetzen. Wenn dabei die Zuwendung zu Gott und dadurch die göttliche Inspiration fehlt, wird es auf Dauer scheitern. Es braucht die Hilfe Gottes.

Das bedeutet nicht, dass wir nichts zu den Lösungen, die gebraucht werden, beitragen können. Das ist sogar sehr wichtig. Aber zuerst müssen wir von unserem hohen Ross herunterkommen und die Vorstellung ablegen, dass wir es ohne Gottes Hilfe schaffen können.

Gott ist das Leben, die Wahrheit und die Liebe. Alle diese Dinge werden gebraucht, damit unsere Projekte hier auf Erden glücken können. Wenn wir Gott das Ruder, auch für unsere alltäglichen Aufgaben und Projekte, übergeben, dann wird alles gelingen. Früher war es bei der Vereidigung der Politiker üblich zu sagen: *„So wahr mir Gott helfe“*. Heute gibt es das kaum noch. Dabei wäre es heute wichtiger denn je.

Das Wirtschaftswunder nach dem 2. Weltkrieg war eine besondere Leistung, nur haben die Menschen dabei vergessen, gleichzeitige die geistigen und seelischen Aspekte mit aufzubauen. So kam es dazu, dass sich Unzufriedenheit und Egoismus immer mehr ausbreitete.

Aber überall ist schon der Beginn eines Wandels spürbar. Menschen organisieren sich und sind bereit Gott wieder mit einzubeziehen. Das sollten wir trotz all der Warnzeichen unserer Zeit immer im Auge behalten. **Alles was aus Liebe und Wahrheit entstanden ist, braucht den derzeitigen Wandel nicht zu fürchten**. Alles andere brauchen wir auch nicht und können es, mit Vertrauen auf Gott, aus unserem Leben ziehen lassen.

Wenn wir Christus, das Ruder unseres Lebens übergeben, werden wir sicher ans Ziel gelangen. Soviel steht fest! Sie können Ihn einladen, das Steuer Ihres **„Lebensschiffes“**

zu übernehmen und Sie werden erstaunt sein, wie sich dadurch alles ändert. **Machen Sie dieses in einer ruhigen Stunde und ganz bewusst.** Übergeben Sie Ihr Leben Christus und bitten ihn, dass er Sie in allen Lebenslagen führt und begleitet. Lösen Sie sich von allem, was Sie schon als falsch erkannt haben, von allem was Ihnen nicht guttut, indem Sie diesen Dingen die Aufmerksamkeit entziehen. **Laden Sie Gott in Ihr Leben ein und Liebe, Freude, Fülle, Wahrheit etc. kommen von ganz alleine zu Ihnen.**

Lieben kann man nicht auf Kommando, aber **wir können uns für die Liebe öffnen und sie willkommen heißen.** Das Gleiche gilt für alle anderen göttlichen Aspekte. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, werden diese in unser Leben treten. Vor kurzen sagte ein Freund, dass es ihm so schwerfällt, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Ich fragte ihn, was ihm denn das Wichtigste sei und was er an aller erster Stelle will, aber darauf wusste er keine Antwort. Bei all den vielen Einflüssen heute ist diese Rastlosigkeit ein weit verbreitetes Phänomen. Die ständige Berieselung und Zerstreung durch die Medien, begünstigt diese Unkonzentriertheit ungemein. Ich selber kenne das nur zu gut. Wenn es mir zu „still“ im Haus wird, dann lasse ich auch manchmal irgendeinen Podcast laufen, nur um nicht damit konfrontiert zu sein. Nachher weiß ich in der Regel nicht wirklich was erzählt wurde. Das Resultat von der ständigen Berieselung ist Zerstretheit und Unzufriedenheit.

Der erste Schritt ist in so einem Fall eine **Medien-Diät.** Viele Menschen die ich kenne, denen ich vorgeschlagen habe, mal auf jegliche Medien (TV, Radio, Zeitung, Handy, Internet) soweit es geht zu verzichten, waren erstaunt, um wieviel besser es ihnen seitdem ging.

Was wollen wir? Das ist die Frage die wir uns deswegen immer wieder stellen müssen. Diese Frage hat es wirklich in sich! Wir dürfen auch nicht fragen: **WAS SOLLEN WIR WOLLEN?** Nein! **WAS WOLLEN WIR WIRKLICH? Was ist unsere wahre Absicht?**

Wenn wir dem nachgehen, werden wir schnell erkennen, warum gewisse Dinge in unserem Leben funktionieren und andere nicht. Wenn wir etwas wirklich wollen, ob im Guten oder im Schlechten, so wird es in unser Leben kommen. So will manch einer zwar gesund sein, will sich aber nicht von bestimmten Mustern lösen, die zur Krankheit führen, oder er erhofft sich insgeheim Mitleid oder einen Vorteil durch die Krankheit. Damit hält er dann die Krankheit gleichzeitig fest obwohl er sie auch loswerden möchte. Solches „negatives Wollen“ ist uns meisten nicht bewusst. Aber genau dieses „Wollen“ ist dafür verantwortlich, wer unser Lebensschiff führt. Gott oder die dunkle Seite? Wenn wir uns diese Frage stellen, so werden wir, wenn wir ehrlich mit uns sind, öfters feststellen, dass unsere wahren Absichten oft gar nicht so toll sind. Das kann sehr ernüchternd sein. Als ich anfang, mir diese Frage zu stellen, war ich oft desillusioniert, denn die Wahrheit war oft wenig schmeichelhaft. Wie oft machen wir uns etwas vor und wollen unsere wahren Absichten gar nicht sehen. Viel lieber sehen wir uns, als die strahlenden Helden, die immer alles richtig machen. Die Wahrheit ist aber deutlich ernüchternder. **Es geht darum ehrlich zu werden und so zu sein, wie wir wirklich sind und uns nicht mehr zu verstellen. Alleine damit kommt viel Klarheit und Wahrheit in unser Leben.**

Auf mein Leben zurückblickend stellte ich oft fest, dass ich zwar frei sein, aber keine Verantwortung übernehmen wollte. In meiner Kindheit hatte ich die Rolle des kleinen Bruders inne und hatte dadurch gewisse Vorteile. Ich spielte diese Rolle oft wegen dieser Vorteile und gewöhnte mich daran. Selbst heute noch merke ich, wie tief dieses Muster steckt und ich muss sehr aufmerksam sein, um nicht wieder da hinein zu fallen. Freiheit ist eines der wichtigsten Dinge, aber **wollen wir wirklich mit allen Konsequenzen frei sein?** Viele **wollen frei sein,** andererseits aber nicht. So wird unser Lebensschiff mal von der einen Seite und dann wieder von der anderen Seite gesteuert. Ans „Ziel“, bzw. zu uns selber, finden wir so nicht. Deswegen ist es so wichtig herauszufinden, was wir wirklich wollen. Wenn wir Kinder Gottes sein und unser göttliches Erbe antreten möchten, so ist die Voraussetzung Verantwortung für all unser Tun zu übernehmen!

Wir können nicht die Herrschaft über unser Leben antreten, wenn wir nicht bereit sind diese Verantwortung zu übernehmen!

Als ich mir früher diese einfache Frage stellte, „**Was will ich wirklich**“ und herausfinden wollte, was ich mit meiner Malerei beabsichtigte, kam ich nach langem Hin und Her darauf, dass ich das machen wollte, was Gott möchte. Dies war ein so beglückendes und erleichterndes Gefühl, wie ich es nur aus Kindertagen kannte. Erst durch diese Entscheidung, kam ich dann darauf Engel- und später Christusbilder zu malen. Damals habe ich, meine Malerei, in Gottes Führung übergeben und er hat mich seitdem durch alle Höhen und Tiefen geführt.

Im Leben gibt es aber manchmal Situationen, wo anscheinend gar nichts mehr funktioniert. Das sind dann die Zeiten der Prüfungen. Alles Bitten und Betteln nützt dann nichts, **bis wir irgendwann kapitulieren und Gott das Feld komplett überlassen und bereit sind seinen Impulsen ehrlich zu folgen.** Manchmal ist es sogar so, dass man sogar alles Hoffen loslassen muss. Manchmal bricht auch alles im Leben weg und man steht unsicher dort und weiß nichts mehr. **Aber dann kann ER wirklich wirken.**

Wenn ich mir die letzten 3 Jahre anschau, so kommt es mir so vor, als würden wir auf einen Punkt zusteuern, wo wir all unsere Ansichten, alle Bequemlichkeit, alle destruktiven Strukturen loslassen müssen, um den göttlichen Weg gehen zu können.

Es ist eine Zeit der Entscheidung. Wollen wir mit Gott gehen und ihn wirken lassen oder wollen wir weiter unser "eigenes" Ding machen, um nichts verändern zu müssen? Die alten Strukturen werden zusehends unangenehmer, bis wir wirklich erkennen sowie verstehen und sagen: „*Dein Wille geschehe*“. Dann kann die Neue Erde entstehen.

Haben wir Mut uns zu verändern und Gott das Ruder zu übergeben. Fangen wir mit **einer Sache** an, die wir verändern möchten. **Nicht alles auf einmal**, sondern nur einen einzigen Bereich unseres Lebens.

Haben wir es dann überwunden, so bekommen wir mehr und mehr Selbstachtung, wodurch wir mehr Energie haben auch andere Dinge zu verändern. Halten wir den Blick immer auf Christus in uns gerichtet und nicht auf das, was noch nicht geklappt hat. Loben wir uns für das, was wir schon geschafft haben. Dabei werden wir immer mehr von Gottes Kraft und Liebe erfüllt und bekommen gleichzeitig die Energie weiter zu gehen. All diese Schritte ganz bewusst mit Gottes Führung zu machen, bringt Freude und Begeisterung, ohne dabei irgendetwas „Besonderes“ oder „Weltbewegendes“ leisten zu müssen.

Wir alle sind ein Wunsch, den Gott sich erfüllt hat! Wir brauchen nicht durch Tätigkeiten „besonders“ zu werden. **Beginnen wir mit der Liebe zu uns selbst.** Öffnen wir uns für diese Liebe und schauen mit den Augen des Himmlischen Vater-Mutter-Gottes auf uns.

Es ist leicht, sich zu lieben, wenn alles perfekt ist und man alles „richtig“ macht. **Sich aber zu lieben, wenn man sich der eigenen Schwächen bewusst ist, das ist deutlich schwieriger.** Aber Gott liebt uns immer, egal was wir getan haben, weil er auf unser wahres Wesen sieht. Das Gleiche sollen wir auch tun. Wir sollten uns und unsere Nächsten bedingungslos, d.h. **ohne irgendwelche Bedingungen**, lieben. Dadurch fällt es uns auch leichter mit den Schwächen anderer umzugehen und diese nicht mehr damit zu identifizieren. So kann einer dem anderen helfen, den Weg der Vollkommenheit, zu gehen. Dabei erleben wir ganz deutlich, wie die Liebe Gottes unser Lebensschiff steuert.

Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie Gottes liebevolle Führung erleben und sich ganz von IHM erfüllen lassen. Laden Sie IHN ein, Ihr Lebensschiff zu steuern, verbunden mit der Erkenntnis, Was sie wirklich wollen.

**In Geschwisterlicher Verbundenheit
Ihr Hans Georg Leiendecker**

Der Kapitän meines Lebens



© Hans Georg Leierendecker

*Geliebter Christus, der Du in mir lebst.
Voller Dankbarkeit übergebe ich Dir
die Führung über mein Leben, denn ich weiß,
dass Du mich sicher durch alle
Herausforderungen des Lebens führen wirst
in die Einheit mit unseren Himmlischen Vater.*

Amen

